

02. Dezember 2012 - 10:23 Interview

Es ist wenig passiert

Basel III hat erhebliche Auswirkungen auf das Depot-A-Management in den Sparkassen, erläutert BayernInvest-Geschäftsführer Oliver Schlick.



Das Portfolio der Zukunft wird zweigeteilt sein, so Schlick.

(B-Invest)

man, was man zusätzlich leisten muss.

DSZ: Was ändert sich durch Basel III für das Depot-A-Management der Sparkassen?

Oliver Schlick: Vor allem zwei Dinge sind im Auge zu behalten: Zum einen die Eigenkapitalvorschriften und zum anderen die Vorschriften zur Liquiditätsvorhaltung der Sparkassen. Dominant ist momentan das Thema der Liquiditätskennziffer, der sogenannten Liquidity Coverage Ratio (LCR), die immer 100 Prozent sein muss. Dem Asset Management kommt bei der Liquiditätsdeckung eine wichtige Rolle zu. Allerdings gibt es hier kein Patentrezept. Wichtig ist es, den Liquiditätsdeckungsgrad der jeweiligen Sparkasse zu kennen. Nur dann weiß

DSZ: Was hat sich in den Depot- A-Beständen verändert?

Schlick: In den letzten zwei Jahren hat sich erstaunlich wenig verändert. Im Moment bereiten sich die Sparkassen in der Mehrheit noch auf die neuen Vorschriften vor. Das Portfolio der Zukunft wird zweigeteilt sein. Zum einen wird es erzkonservativ Liquiditätsbedürfnisse abdecken müssen. Der andere Teil wird offensiver als in der Vergangenheit ausgerichtet sein, um die Renditebedürfnisse der Sparkassen noch erfüllen zu können. Die Sparkassen benötigen also, wenn sie die LCR-Kennziffer erfüllen, zusätzliche Fondskonstrukte, die ihnen mehr Rendite bieten.

DSZ: Wie stimmig sind die Regularien eigentlich?

Schlick: Es ist eine Paradoxie, dass man einerseits aus Gründen der Risikoaversion spanische und

italienische Staatsanleihen meidet und sie andererseits nach Basel-III Regularien problemlos beimischen darf. Das sind natürlich vorläufige Ergebnisse, ohne dass es bislang eine konkrete Umsetzungsvorschrift gibt. Für eine Sparkasse ergeben sich aus diesem Widerspruch aber auch Chancen. Denn so können die niedrig verzinsten Bundesanleihen durch höher rentierliche Beimischungen ergänzt werden, und doch die Liquiditätsanforderungen erfüllt werden.

DSZ: Was sind Produkte, die sie für die neuen Anforderungen entwickeln?

Schlick: Zum einen arbeiten wir mit unseren Kunden LCR-fähige Spezialfondskonzepte aus, die die Liquiditätskennziffer erfüllen, aber auch eine Rendite deutlich oberhalb der Bundesanleihe bieten. Dies erreichen wir zum Beispiel durch Investments in periphere Länder oder die Beimischung von globalen Staatsanleihen. Zum anderen bieten wir Lösungen, die dem Zwecke der Erhöhung des Ertrags der Gesamtbank dienen. Dabei spielen sowohl regionale Erweiterungen hinsichtlich Schwellenländeranleihen als auch andere Investmentstile eine Rolle. Erfolg versprechend sind Absolut-Return-Produkte und speziell ein Multi-Asset-Ansatz, der es dem Fondsmanager erlaubt, in möglichst viele Assetklassen zu investieren, um einen absoluten Ertrag ohne Rücksicht auf Benchmarks zu erzielen.

Das Interview führte Thomas Rosenhain.

© DSGVO - <http://www.sparkassenzeitung.de> - Es ist wenig passiert - 02. Dezember 2012 - 10:23